Neues aus Ghana

Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? Apostelgeschichte 8,36

Seit Mai 2018, als meine Frau Margaret und ich in Adiamara an der Elfenbeinküste ankamen, haben wir Missionsarbeit geleistet, obwohl ich anfangs krank war und Ruhe brauchte, aber nicht so herumsitzen konnte.

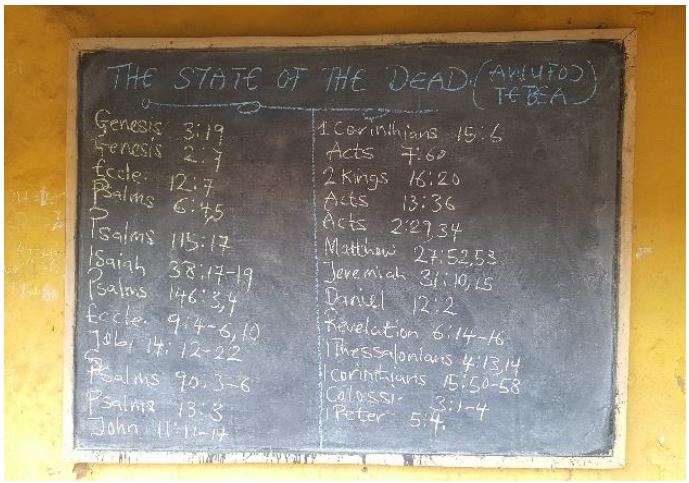
Während ich mich ausruhte, wurde ich von den Leuten, die mich vom Shalom-Radio kannten, gedrängt, eine Evangelisation zu machen…

Ich begann mit einer Videoevangelisation und habe den Bewohnern von Adiamara meine Videos über die Bibelstudien gezeigt. Um selbst zu sprechen, war ich viel zu schwach.

Später rief ich einen der Evangelisten an, um jeden Abend ein Live-Programm zu präsentieren. Dies dauerte zwei Wochen. Unser Generator wurde dabei überhitzt und brannte zusammen mit unserem Beamer-Projektor ab.

BIBEL - KENNZEICHNUNGSPLAN

Da wir keinen zusätzlichen Generator und Beamer-Projektor hatten, entschloss ich mich, den Gläubigen beizubringen, wie sie den Ungläubigen die Botschaften präsentieren können. Ich habe auf eine Tafel die Bibeltexte aufgeschrieben und sie wurden kopiert. Nach dem Kopieren lasen wir gemeinsam jeden Bibeltext, um zu verstehen, was der Text sagt.



Nachdem die Texte erklärt und verstanden wurden, begannen wir mit dem, was wir "Bible Marking Plan" nennen. Wir zeigten ihnen, wie sie das Thema „Das zweite Kommen des Messias“ ganz einfach präsentieren können.

Zum Beispiel: „Das zweite Kommen des Messias: Johannes 14,1-3.“ Dann wird hinter Johannes 14,1-3 der nächste Text: Apostelgeschichte 1,9-11 angegeben. Dies wird bis zum Ende der Texte fortgesetzt.

Als wir so die ersten 7 Lektionen durchgenommen hatten, waren die Menschen so glücklich, dass sie jeden Morgen von 4 bis 6 Uhr selbstständig beginnen wollten, um die umliegenden Dörfer zu besuchen, damit sie die Warnung vor dem baldigen Kommen des Messias hören. Sie gingen immer zu zweit, wie der Messias es befohlen hatte.

„Und ER rief die Zwölf und begann, sie zu zweit auszusenden. Und ER gab ihnen Autorität über die unreinen Geister.“ Markus 6,7

Seitdem hat die kleine Gemeinde hier in Adiamara Dörfer besucht und ist in die Häuser der Menschen gegangen, um Bibelstunden zu halten. Sie waren sehr glücklich, dass Gott ihnen diese größte Chance gegeben hat, die gute Nachricht über den Messias zu verbreiten. Bruder Felix, der jetzt diese kleine Gruppe anführt, sagte: „Ich war bei verschiedenen Glaubensgemeinschaften, aber keiner hat gedacht, dass ich die Bibel unterrichten könnte. Ich freue mich im Herrn über diese Gabe, das Evangelium zu verbreiten. Ich wusste nie, dass ich diese Gabe hatte. Das habe ich durch den Plan der Bibelmarkierung erfahren. Nun habe ich den Mut, das Evangelium mitzuteilen, weil ich zumindest weiß, was ich sagen soll und wie ich die unterstützenden Texte besser finde.“

Felix schloss mit den Worten: „Mein Lieblingsbibeltext ist: **Vielmehr sollt ihr einer mit dem andern reden und zueinander sagen: »Was antwortet der HERR?«, und: »Was sagt der HERR?«** Jeremia 23,35. Ich fragte ihn, warum gerade dieser Text? Und er antwortete: „Es wird immer zitiert: *So spricht YAHWEH* - wie der Messias selbst, als er den Teufel traf. Wenn *So spricht YAHWEH* genug war, um Satan selbst zu überwinden, wie können die Menschen bestehen, bevor sie sagen „So spricht YAHWEH“?

Da wir nur e i n Megaphon für diese Arbeit hier haben, ist es für die restlichen Gruppen schwierig, nur mit dem Sprechen viele Menschen zu erreichen. Die

Gruppe mit diesem Mega-Phone bezeugte, wie gut es der Botschaft hilft, viele Menschen zu erreichen. Mein Wunsch ist es, mindestens zehn dieser Art zur Verfügung zu haben, um das Evangelium hier in der Elfenbeinküste zu

verbreiten, wie es in der Offenbarung beschrieben wird. **Und ich sah einen anderen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern.** Off. 14, 6

WASSER

Philippus, der Diakon, war glücklich, als er den Äthiopier traf und sie auf ihrem Weg zu einem Fluss kamen. Da fragte der Äthiopier: **„Siehe, Wasser! Was hindert mich daran, getauft zu werden?“** Apostelgeschichte 8,36

Angenommen, Ihr habt den Menschen die Wahrheit gebracht. Sie sind überzeugt und bekehrt. Sie sind ihrem Herrn aufrichtig gefolgt. Sie haben sogar angefangen, Menschen in ihren Dörfern und Häusern mit der Botschaft zu besuchen. Wenn solche Leute fragen würden: Was hindert uns daran, getauft zu werden? Was würde Eure Antwort sein?

Seit diese den Messias angenommen haben, stellen sie die obige Frage. Meine einzige Antwort ist, dass es kein Wasser gibt, in dem man taufen kann. Im mittleren Osten der Elfenbeinküste, wo meine Frau und ich jetzt leben, waren alle Flüsse ausgetrocknet. Im Oktober regnete es normalerweise heftig, also warteten wir alle auf den Regen. Es gab zwar Regen, aber nicht genug, um die Flüsse für eine Taufe zu füllen.

In der Elfenbeinküste, vor allem an unserem Wohnort, gibt es außer den Flüssen keine Seen oder andere Mittel zur Taufe. Jetzt planen wir, zur Taufe mehr als 70 km zu einem größeren Fluss zu fahren. Wir können auch eine Reise nach Ghana für die Taufe machen. Vor etwa 6 Jahren fuhren wir wegen der Taufe von Ghana zur Elfenbeinküste, weil sich bei uns kein Wasser fand. "Eine gute Runde verdient eine andere", sagen sie, jetzt ist es an der Zeit, dass wir zur Taufe nach Ghana gehen.

MADAM ADDIA ALFONSE

Madame Addai ist Witwe und hat ihre Geschichte zu erzählen. Sie ist im Götzendienst geboren und erzogen. Ihre Eltern haben ihre eigenen Götter bei sich zu Hause. Sie liebte es, ihre Vorfahren zu verehren! Leider war sie mit einem Mann verheiratet, der auch noch ein Fetischpriester ist.

Sie haben vier Kinder: Zwei Jungen und zwei Mädchen. Sie lebten - wie alle in ihrem Götzendienst, bis wir in Adiamara mit der Evangelisation begannen. Madam Addai besuchte unser Programm, seither verabscheute sie ihr Mann. Einst eine glückliche Familie verlor nun den Frieden. Sie drängte zu unserem Treffen, während ihr Mann versuchte, sie am Kommen zu hindern. Sie wurde meistens von ihrem Mann geschlagen, weil sie unsere täglichen Vorträge besuchte. Er drohte, ihr Leben zu beenden, wenn sie mit ihrem neu gefundenen Glauben fortfuhr, der seinem widersprach. Dies setzte sich fort, bis die Ältesten des Dorfes intervenierten. Nachdem Madame Addai viele Ratschläge erhalten hatte, nicht mehr zu den Versammlungen zu kommen, weigerte sie sich, auf den Rat der Ältesten zu hören.

Wir wurden aufgefordert, Madame Addai nicht zu unseren Treffen zuzulassen, da ihr Mann nicht einverstanden ist. Ich sagte ihnen, YAHSHUA, unser Herr, habe „alle Macht im Himmel und auf Erden“ erhalten und uns deshalb beauftragt: **Gehet hin und lehrt alle Nationen…** Matthäus 28,18-20. Zu diesem Teil unserer Arbeit gehört auch Adiamara! Der „Rat der Ältesten“ warf uns auch vor, dass, wo immer das Evangelium gepredigt wird, Spaltungen stattfinden! **Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.**

Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein. Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert. Wer sein Leben findet, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden. Matthäus 10,34-39

Wir haben den Ältesten und den Bewohnern mitgeteilt, dass es um Wahrheit und Lüge und um Leben und Tod geht. Unser Herr sagte uns auch: **Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.** Johannes 6,37. Aus diesem Grund können wir nicht verhindern, dass Frau Addai zu unseren Treffen kommt.

Ihr Ehemann Alfonse machte dann vor den Ältesten und der Menge klar, dass er alles tun wird, um seine Frau davon abzuhalten, an unseren Versammlungen teilzunehmen. Wir haben auch klar gemacht, dass YAHWEH in der Vergangenheit für sein Volk eingetreten war und Zeichen und Wunder vollbracht hatte, um Seine Kinder zu retten, die IHM vertrauten. Und

wir glauben, dass Seine Macht auch diesmal genügen wird.
Wir schlossen mit folgenden Worten, um unsere Ansicht zu untermauern: **Darum sollen wir desto mehr achten auf das Wort, das wir hören, damit wir nicht am Ziel vorbeitreiben. Denn wenn das Wort fest war, das durch die Engel gesagt ist, und jede Übertretung und jeder Ungehorsam den rechten Lohn empfing, wie wollen wir entrinnen, wenn wir ein so großes Heil nicht achten, das seinen Anfang nahm mit der Predigt des Herrn und bei uns bekräftigt wurde durch die, die es gehört haben? Und Gott hat dazu Zeugnis gegeben durch Zeichen, Wunder und mancherlei mächtige Taten und durch die Austeilung des heiligen Geistes nach seinem Willen.** Hebräer 2, 1-4
Alfonse, der Fetischpriester, starb genau 7 Tage nach dieser hitzigen Debatte. Er war erst 41 Jahre alt. Die Frau lehnte es erneut ab, zur Fetisch- Begräbnisfeier zu kommen. Diesmal kam die Familie von Alfonse aus Angst zu uns und fragte, ob wir Madame Addai dabei unterstützen könnten, ihre Begräbnisfeier zu veranstalten, wie wir, die Anhänger des Messias, es tun. Wir akzeptierten und sie zog 14 Tage lang vom Haus ihres Mannes zum Haus ihres Vaters. Wir haben uns um ihre Bedürfnisse gekümmert.
Die Dauer der Beerdigungsfeier beträgt normalerweise 14 Tage, aber wir haben sie auf 30 Tage verlängert, in denen wir sie und die Kinder gut betreuen konnten. Eine erstaunliche Sache ist, dass Alfonse sein erstes Kind als ‚Opfer für seine Götter' gab, so dass dieses Kind krank und sechs Monate nach seiner Geburt ein Krüppel wurde. Der Junge starb auch: Nur drei Tage nach dem Tod seines Vaters Alfonse. Es ist traurig, aber YAHWEH, unser großer Gott, hat seine Macht gezeigt, um seine Wahrheit zu unterstützen.

Erst gestern, am 20. November 2018, kamen die Familienangehörigen von Alfonse und sagten Madam Addai, dass die Familie ihre Götter konsultierte und auch die Seele von Alfonse (wie König Saul auch die Seele des toten Propheten Samuel. 1.Samuel 28). Sie sagten ihnen, dass er in der Geisterwelt sehr traurig ist, dass seine Frau immer noch am Glauben an den Messias festhält. Aus diesem Grund warnen sie sie davor, an diesem Glauben festzuhalten, sonst würden die Geister Madame Addai sehr bald töten.

Sie kam mit den Neuigkeiten zu uns und wir trafen die Familie und sagten ihnen, was das Wort Gottes über die Toten sagt: **Denn die Lebenden wissen, dass sie sterben werden, die Toten aber wissen nichts; sie haben auch keinen Lohn mehr, denn ihr Andenken ist vergessen. Ihr Lieben und ihr Hassen und ihr Eifern ist längst dahin; sie haben kein Teil mehr auf der Welt an allem, was unter der Sonne geschieht.** Prediger 9, 5.6
Wir wurden gestern gewarnt, dass die Frau und das Leben ihrer Kinder in unseren Händen sind und die Familie keine Verantwortung an irgendeiner Katastrophe hat, die sie treffen wird. Wir dankten ihnen und versicherten ihnen den großen Schutz von YAHWEH. Gestern Abend haben wir deshalb die Lektion „Der Zustand der Toten" studiert, um den Glauben von Madame Addai und anderen zu stärken.

Nun brauchen Frau Addai und ihre drei restlichen Kinder Eure starken Gebete. Der Teufel wird versuchen, sie zu töten, aber YAHWEH, unser großer Gott: **… ist bei mir (uns) wie ein starker Held, darum werden meine Verfolger fallen und nicht gewinnen. Sie müssen ganz zuschanden werden, weil es ihnen nicht gelingt. Ewig wird ihre Schande sein und nie vergessen werden.** Jeremia 20,11

Lieber Geschwister, bedenkt, dass bald unser Erlöser am Himmel erscheinen wird, um die Seinen zum Haus seines Vaters zu bringen. Darauf warten Frau Addai und viele hier in Adiamara und Umgebung. YAHSHUA sei mit Euch.
Vielen Dank für Eure Gebete und Eure treue Unterstützung! Paul Osei

Ilse Block, Sparkasse Dortmund
IBAN: DE07 4405 0199 0292 0411 01
BIC: DORTDE33XXX

Um diese leere Seite zu füllen:

Jeder Weg kann ein Weg für Gott sein

Hoffnung und Mut sind unerlässlich für einen uneingeschränkten Dienst für Gott. Sie sind eine Frucht des Glaubens. Verzagtheit ist sündhaft und unvernünftig. Gott ist imstande und auch bereit, seinen Knechten „überschwänglich“ (Hebräer 6,17) **die Kraft zu gewähren, deren sie in Prüfungen und Anfechtungen bedürfen. Es mag so scheinen, als seien die Pläne der Feinde seines Werkes gut gelegt und fest abgesichert; doch Gott kann selbst die stärksten Pläne zunichtemachen. Er tut dies zu seiner Zeit und auf seine Weise, wenn er sieht, dass der Glaube seiner Knechte hinlänglich erprobt ist. Für die Entmutigten gibt es ein sicheres Heilmittel: Glaube, Gebet, Arbeit. - Glaube und Tätigkeit verleihen Zuversicht und Zufriedenheit, die sich von Tag zu Tag steigern werden.** *Propheten und Könige 115*

Vor einigen Wochen hörte ich unterwegs beim Blättchen verteilen von irgendwo her ein Radio und es ging um das erste Jahr, seitdem nun jeder jeden heiraten darf. Der Sprecher sagte, dass in Dortmund diese „Freiheit“ kaum in Anspruch genommen worden sei, im Gegensatz zu vielen anderen Städten. Über diese Nachricht habe ich mich sehr gefreut, weil ich dabei an das Gleichnis Jesu dachte in Matth.13,33: **Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteig, den eine Frau nahm und mengte ihn unter drei Scheffel Mehl bis es ganz durchsäuert war.** Etwa 10 Jahre lang bekommen die gleichen 3.000 Familien jeden Monat von mir Gottes Wort, das doch Geist und Leben ist und Menschen verändert! Dieser „Sauerteig“ muss unsere 600 000 Einwohnerstadt durchsäuert haben, weil die Blättchen ja oft weitergegeben, oder auch von ihren Besuchern gelesen werden.
Gelobt sei unser Vater im Himmel, dessen Wort sooo mächtig ist! Auch hatte ER mich zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein lassen: Ich hörte im Vorbeigehen nur zwei oder drei Sätze, aber genau die richtigen, über die ich mich so sehr freuen konnte!

In der nächsten Straße steht ein Hochhaus mit etwa 90 Familien. Ich kenne das Haus noch aus der Zeit, als die Schulfreundin meiner Tochter dort wohnte (Sie ist inzwischen Physiker und Chemiker, in einer Schweizer Firma beschäftigt und mit einem Schweizer verheiratet.) Vor etwa 15 Jahren hat man in diesem Hochhaus einen Pförtner angestellt und als ich damals mal versuchte, Blättchen in die Briefkästen zu werfen, kam ich nicht an diesem Cerberus (eine Frau aus Ostdeutschland) vorbei. Sie bestimmte, es kommt nur Post in die Briefkästen - Punkt!
Diesmal hat Gott dafür gesorgt, dass ein Mann gerade ins Haus ging. Als ich mich drin umsah, fragte er freundlich, was ich denn wollte. Ich sagte ihm, dass ich die Briefkästen suche. Er sah die Blättchen in meiner Hand und schloss mir den Raum mit den Briefkästen auf: Er war der Pförtner! Keine 15 Jahre später durfte ich dort verteilen! 😉
Lieber Gott danke, dass du die Situation geändert hast!

Für ein paar Tage war ich bei meiner Tochter zu Besuch. Am Montag auf dem Rückweg fuhr ich an einer Autobahn-Tankstelle ab (zugleich eine Ausfahrt). Dort fragte mich ein junger Mann, ob ich ihn mitnehmen würde bis Dortmund. Ich wollte doch noch an den Hochhäusern in diesem Stadtteil verteilen! Er bekam von mir zwei verschiedene Blättchen, um seine Wartezeit zu „verkürzen“. Er bedankte sich sehr nett dafür und fing gleich an zu lesen. Als ich mit dem Auto an ihm vorbeifuhr, machte er den Daumen hoch und strahlte dabei übers ganze Gesicht, um zu zeigen, dass ihm gefällt, was er da liest!
In e i n e m Hauseingang waren 190 Briefkästen und es gab 5 Eingänge! Für die nächsten 5 Haustüren weiter hinten fehlten mir die Blättchen, aber dort komme ich sicher noch öfter hin, wenn Gott will und ich lebe.

Gott sei gelobt für seine Führung! Ursprünglich wollte ich zu m e i n e m Verteilgebiet fahren, aber Gott hatte es am Freitag verhindert, indem ich erst auf ein Paket um 9 Uhr und danach auf einen Besucher um 14 Uhr warten sollte, während meine Tochter zur Arbeit war. Beide kamen knapp hintereinander erst um 18 Uhr! I.Block